



das, auch rein wirtschaftlich betrachtet, das vollständige Scheitern der Zollvereinbarung als größeres Uebel anzusehen ist.

(Die Bismarckrede in Berlin) hat am Donnerstags abend, Regierungsrath Dr. Meißel mit 114 von 120 abgesetzten Stimmen von der Stadtordeordneten-Versammlung zum positiven



Regierungsrath Dr. Meißel.

Wählermeiher gewählt worden. Die Stadtordeordneten-Versammlung wollte jedoch den Abg. Meißel mit 73 von 123 abgegebenen Stimmen zum besondern Stadtrath, 48 Stimmen zum unbesondern, 1 Stimme erhielt Abg. Dr. Wenz.

(Auf besondrer Seite) hat man, wie die „Allg. Ztg.“ meinet, trotz aller besondern Gründe jede Hoffnung aufgeben müssen, mit Venezuela auf gleichem Wege auszukommen. Die venezolanische Regierung habe im diplomatischen Verkehr mit Deutschland einen Zögern angeklagt, der nahezu als Verleumdung betrachtet werden könnte.

(Eine Verlesung von Witzschke'schen in Leipzig.) Die „D. Z.“ schreibt nämlich, die von unterrichteter Seite berichtet wird, wird die Verlesung der „Antiquar“-Geschichte und der „Gemeinheits“-Prüfungskommission von Witzschke nach dem 2. Oberer in Verhandlung, sobald möglich stattfinden. Die im Grundriss für beide Verlesungen angelegten Stellen sind ihrer Ausdehnung nach für die Schriftgröße und Schickungsbildung unzureichend. Schon vor 20 Jahren wurde von diesen Stellen aus die höchst interessante Geschichte, lobend auch in ganz Amerika nicht ohne Lobpreisung erzählt.

Oesterreich-Ungarn.

Verhändlungen über die Thätigkeit des Deutschen Reichstages. Wien, 4. December. Die Wiener „Morg.-Ztg.“ schreibt: Die Augen Europas sind jetzt auf Berlin gerichtet. Dort wird nicht nur ein heftiger Kampf um die Idee des Parlamentarismus, um die Idee der Verfassung, dort wird auch das wirtschaftliche politische Schicksal der Kontinents für die nächste Zeitperiode entschieden. Das Verhalten Deutschlands in der Frage des Zolltarifs und der Ausrückung der Handelsverträge wird darüber die Entscheidung bringen, ob die Grundgesetze, auf denen sich die ökonomischen Beziehungen der europäischen Staaten beruhen, unumveränderlich oder durch die Willkür erklärt sich durch den Willen, mit dem man allmählich die Verträge im Berliner Reichstage verhandelt. Die Diktatoren allein haben jetzt dort in Frage, sondern Zahlreichen von un-

erheblichen Einflüsse auf die Produktion und den Verkehr, auf die Erwerbsverhältnisse und die Lebensbedingungen von Millionen. Ganz besonders ist die Gefahr zu befürchten, dass die Kontinents als ein großer Ringzug betriebslos, das in Berlin sich jetzt abspielt. Wird der Zolltarif zum Reichstage angenommen, so wird Deutschland den Handelsverkehr mit unterer Märkte noch im Laufe des Jahres fähigen. Ein solcher Schritt hätte aber nicht nur für eine wirtschaftliche Verfallung, sondern auch für die allgemeine Abwertung, es würde auch auf unsere Ansehungen betriebslos der Handelsverträge mit unseren anderen Handelsstaaten von entscheidendem Einflusse sein.

Ein deutscher Kolonial-Mandat.

Paris, 4. December. Bei der heutigen deutschen Reichstag Sitzung hat das „R. Z.“ erzählt, der Vorken eines Kolonialmandats nicht gefast worden; der bekannte Abgeordnete Dr. Dumiller soll in diese Richtung berufen werden. Es wird zu dieser Angelegenheit gemeldet: Die deutsche Regierung hat sich entschlossen, nunmehr auch in Frankreich eine besondere Vertretung der Kolonialinteressen zu errichten, die durch die Errichtung der Stelle eines Kolonialrats in der Reichstag in Paris zu schaffen, und zwar wurde für diesen wichtigen Posten der jetzige Generalconsul für Ägypten zunächst gemeint. Kaiserliche Legation Dr. Dumiller derlegt. Der Vorschlag ist vor allem deshalb der merkwürdig, weil er beweist, nach der ersten Vorkenfassung mit der möglichen Stelle zur Unter-Kolonialrat-Organisation ist. Die Errichtung dieser neuen diplomatischen Stelle soll der Initiative des Reichslegations in Wien überlassen werden. — Legation Dr. Dumiller, der bekannte langjährige Reichslegationsrat und Freund des früheren Generalkonsuls von Ostafrika, Major v. Willmann, gilt als ein bevorzugter Kolonialkandidat, der auch die Kolonial-Arbeit auf eigener Anschauung kennt.

Orochimbien.

Notenwechsel über die Nennung Shanghais. London, 4. December. Aus einem gestern erschienenen Flugblatt werden nachfolgende Mittheilungen über die Nennung Shanghais gemacht: Eine Note des Grafen Wolff-Metternich an London vom 1. November istelt u. a. mit, daß die deutsche Regierung sowohl von der chinesischen als auch von der russischen Regierung die Erfüllung erhebt, das China seines seiner souveränen Rechte aufgeben und seinen gegen den Grundgesetz der offenen Thür gerichteten Vorzugrecht zu verlieren. Die dritte von Deutschland erhobene Forderung ist demnach erfüllt. Aus der Note geht also hervor, daß Deutschland die von ihm erhobene dritte Forderung nicht erfüllen wird, falls die russische Note die Erfüllung enthält. Eine Mitteilung London vom 3. November, nach welcher Graf Wolff-Metternich ihn besucht und erklärt hat, in der Note vom 1. November erwähnten Forderungen China seien von China nicht auf irgend einen Theil des chinesischen Reichthums beschränkt, sondern sich auf ganz China erstrecken zu lassen.

Aus der Angelegenheit.

h. Weissenfeld, 5. December. (Große Ausgaben) liegen unserm Gemeinwesen bevor. Dem Stadtordeordnetenkollegium sind von dem Stadtrath folgende Ausgaben vorgeschlagen: Die Restauration der Stadt, deren Kosten vorläufig immer mehr heranzuwachsen, hat Herr Ingenieur Pfeiffer-Halle ein Projekt ausgearbeitet, dessen Ausführung einen Kolossalumfang von ungefähr 500 000 Mk. betragen würde, und das sich schwebende Seminars-Angebäude enthält, das im Betrag von 500 000 Mk. für die Errichtung des alten Seminarsgebäudes.

h. Nebra a. H., 5. December. (Unfall) Bei der Heimfahrt von Querfurt machte der Oesterreicher Wagners von hier nicht den beabsichtigten Weg, der um die Kaiserstraße herum führt, sondern fuhr den rechten Abgang nach rechts ab, so daß er auf dem rechten Wege von der Wagen ins Schlingeln und sollte die Wägelung heraus. Wagners wurde überfahren und erlitt schwere Verletzungen.

Kp. Sangerhausen, 4. December. (Kommunales.) Um die ausgeübte Stelle eines Sparkassenkassiers hatten sich 42 Bewerber gemeldet; die Wahl fiel auf den Kandidaten Herrn Paul Schuchardt in Götz. Nicht weniger als 123 Bewerber hatten sich um die ausgeübte Stelle eines Bureau-Mittlers (mit einem ausfallenden Gehalt von 1200—2000 Mk.) gemeldet. Die Wahl fiel auf Herrn Julius Weibel Sangerhausen in Halle a. S.

Witzschke'sche in Leipzig. (Einen unangenehmen Rückschlag) hat auch die Witzschke'sche. Gegen Ende derselben istten sich in dem hochgeschätzten noch einige Bekannte ein, die bei des hochgeachteten Freigeistigkeit alle Ohr anboten. Dabei wurde natürlich auch die Unterhaltung lebhafter, und man geriet schließlich in Meinungsverschiedenheiten, die auch in Unhöflichkeiten auszuarten drohten. Gelegentlich wurde auch die Witzschke'sche in Leipzig, der er letzte sich deshalb bedingungslos ins Mittel. Aber gerade das sollte ihm, der an dem Streit glänzend unbedarft war, zum Verdammnis werden. Er ergriff nämlich die Hand eines Beistehenden, ohne zu ahnen, daß dieser bereits

ein offenes Messer fechtete. Die Polar war, daß dem jungen Herrnman das Messer durch die Luft gehen und ihm so ziemlich alle Seiten durchdringen würde, ohne daß der Messerbesitzer das eigentlich wollte. Dieser muß der Verlesung um die Gittertüren im Konstanten zurückgehen, auf dem er leicht mit mehreren Seiten jüngeren entfallen werden muß.

W. Witzschke, 5. December. (Erfahrungen.) Heute Nacht ist im h. nachbarten Prisen ein großer Theil der Thonwerke abgebrannt. Die verbleibenden Theile sind zerfallen.

W. Witzschke, 4. December. (Vergriffener Kaffee.) In Folge Gemüths von vergriffener Kaffee erkrankte hier eine Arbeiterfamilie. Der Mann des Hauses ist beschlagen. Die Erkrankten sind außer Lebensgefahr.

3. Augusttag, 4. December. (Verfälschtes.) Die hiesigen Aftalligen Collegen sind jetzt veranlaßt, in Folge mangelnden Platzes und um keine Arbeiter-Einstellungen vorzunehmen, wiewohl eine Anzahl sich anlegen, deren erste für den nächsten Montag eingeleitet ist. Auch auf dem Bergel. Weil in Kropfball wird mit gefährlichen Schritten gearbeitet. — Bei einigen Tagen ist die Oberstadt von Stummberg in Kropfball unter Umständen von ca. 3000 Mk. in Begleitung ihres Habhabers verschunden, welchen Mann, mit dem sie schon früher einmal sich eine leidliche Verträge gehalten hat, nachher jedoch wieder von einem Mann aufgenommen worden war. — Die Frau eines anderen Mannes ist ebenfalls verschunden und liegt man Bestürzung, daß sie sich zu dem Schaden haben könnte.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Genehmigung gestattet.) Halle, 5. December.

Tageordnung der Stadtordeordneten-Versammlung

Montag, den 8. December d. J., Nachm. 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1. Verlesung und Einleitung des neugewählten Stadtraths.
2. Wahl eines stellvertretenden Schriftführers.
3. Genehmigung der Ordnung für Erhebung von Publicarbeitsbüchern.
4. Genehmigung eines Antrags zum Ersatz des betr. die Bildung der Weinbau-Kommission.
5. Landverwerb zur Verlesung der Verträge.
6. Landverwerb zum Grundst. Verpächter Nr. 30.
7. Nachbesprechung für Titel II Nr. 3 — Erbverhältnisse, Betten, Wälder — der Theodor Schmidt-Stiftung (Ander-Abt.).
8. Aenderungs-Regulierung des Beschlusses a) von technischen Beirath des Ober- und Unter-Bezirks, b) von Beirath der Juristen.
9. Verlesung des Beschlusses der Nachkommener.
10. Nachbesprechung für den Kosten des Landantrags für den Brücken-Entwerfer.
11. Nachbesprechung für Kap. X, A. III, 86, Vertriebsstunden am Gemarkung.
12. Verlesung von Witzschke zur Nachbesprechung auf einen erworbenen Grundstück.
13. Nachbesprechung für Kap. XII, Nr. 12 — Unterhaltung der städtischen Feuerwehre und Alarmanlage.
14. Anträge zu Kapitel X — Schulwesen — des Haushaltsplanes.
15. Landverwerb zum Grundst. Aufschreibung Nr. 22.
16. Städtische Veränderung im Grundst. Verpächter Nr. 25.
17. Städtische Veränderung im Grundst. Verpächter gegenüber dem Pflanz-Schulgarten.
18. Landverwerb zum Grundst. Aufschreibung Nr. 6.
19. Nachbesprechung der Theodor Schmidt-Stiftung — Aenderungs-Abt. für 1903.
20. Haushaltsplan der städtischen Erhaltung für 1903.
21. Erweiterung der städtischen Straßenbeleuchtung.
22. Genehmigung eines Antrags für den Erwerb des Grundstückes.
23. Verlesung eines jährlichen Beitrags zur Errichtung einer Feinlebens-Gemeinschaft.
24. Antrag, betr. die Errichtung von Ehrenplätzen für Kanalarbeiter-Ausstellungen.
25. Verträge, betr. die Benutzung der Straßen und Plätze seitens der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung.
26. Revision wegen Regulierung und Pflasterung der Jaspentstraße.
27. Revision, betr. die Errichtung von Land an der Robert-Grünhofstraße.
28. Revision, betr. Landabretzung zur Theodorstraße.
29. Revision wegen Umverteilung eines Grundstücks durch Anleihe einer Straße.
30. Besondere eines Beirathen.
31. Anstellung eines Beirathen-Beirathen, 2. Besung.
32. Besprechung, 1. Sitzung.
33. Anstellung eines Beirathen-Beirathen.
34. Verlesung eines Beirathen in eine höhere Geschäftsstelle.
35. Annahme eines Beirathen.
36. Wahl eines Beirathen für den 2. Beirathenbeirath.
37. Besprechung für den 2. Beirathenbeirath.
38. Wahl von 2 Beirathen für den 4. und 22. Beirathenbeirath, sowie von 18 Beirathen für den 5., 6., 8., 9., 10., 11., 13., 14., 16., 17., 19., 21., 22. und 23. Beirathenbeirath.

Der Stadtordeordnete-Vorsteher D. Dittenberger.

schwere Gestalt aufhub und langsam, vorwärts zum Sopha trat, auf das sie die Kränze betete. Er wollte reden, sich verbeugen, aber die Kette war ihm wie zugewachsen.

Nach einer Weile, sie hatte das Sopha auf die Brust stützend, wandte sie sich um. Er war erstaunt, daß er noch da stand. „So gehen Sie doch schnell, holen Sie einen Arzt“, räumte sie heftig.

Eine Bewegung ging durch seinen Körper, als müsse er eine Lösung abthun. „Wozu? Eine vorübergehende Dymnast, nichts weiter.“

„Weinen Sie? Wollen Sie Kränze loben?“

„Zu Ihrer Verwundung, Frau Justine. Sie sind übrigens wie alle Frauen, erregt und koplos.“ Jetzt hatte er wieder das höfliche Lächeln auf den noch blauen Lippen, während er das Zimmer verließ.

Als der Arzt nach einer halben Stunde mit Stakemann kam, fand er die junge Frau bereits sorglich gebettet in der Kammer nebenan, in der einst die alte Bedienung zumeist gehaust. Die tiefe Bewußtlosigkeit begann dem Fieber zu weichen, das in heller Bluth emporschlug.

Stakemann schritt unterdes in Wohnzimmer auf und nieder. Da hatte er sich eine schone Suppe eingebracht mit feiner buttraler Sahne, die einmal mit der Klingel durchgegangen. Nur erst Röhre in seiner Gewalt, dann eine Zerknung den reumüthigen, zerkrüppelten Gatten geschickt, und er hatte sie wieder unter! — „Eine Kränze, daß der Doktor da drinnen ist!“

„Nun?“ fragte er ungeduldig, als der Arzt mit sehr ernstem Gesicht zurückkehrte.

„Ich darf Ihnen nicht verhehlen, daß der Zustand Ihres Gemüths ein sehr bedauerlicher ist“, sagte Doktor Köhler. „Es ist absolut nicht daran zu denken, die Kranke, wie Sie wünschen, in Ihre Wohnung zu bringen.“

„Teufel auch!“ fuhr Stakemann auf. „Warum denn nicht, wenn wir sie sorgfältig in den Wagen setzen.“

Der Arzt suchte die Kränze. „Mit meiner Genehmigung nicht. Der Transport der Kranken würde jetzt ihr Tod sein.“

Wenn Sie es trotzdem wagen wollen, so lehne ich jede Verantwortung ab. Ueber Stakemanns Gesicht ging es wie ein kurzer, schmerzlicher Kampf. Er schritt heftig ein paar Mal im Zimmer auf und nieder.

Justine erschien nicht wieder. Sie hörte, wie Stakemann endlich mit dem Arzt das Haus verließ. Und dieser Mensch würde Tag für Tag kommen, den stillen Kränzen, die den Reichtum ihres Hauses durch seine Gegenwart entziehen. Der Gedanke jagte ihr die helle Röhre ins Antlitz. Doch was sie fürchtete, trat nicht ein.

„War Stakemann heute nicht mehr hier?“ fragte sie, als sie am Abend ein paar Minuten mit Wilhelm allein war.

„Nein, er wird auch nicht wiederkommen.“

„Warum nicht?“ fragte sie aufhorchend.

„Weil ich ihm das Haus verboten habe.“

„Wilhelm“, rief Justine erschreckt — „Du wußtest?“

„Er zog sie an sich.“

„Ja, ich weiß, daß ich mein Weib vor ihm schützen muß.“

Sie barg ihr erglühendes Gesicht an seiner Schulter.

„Wozu?“ — ich verweigere Dir's, — aus Sorge um Dich“, murmelte sie.

Er nickte leicht und hob dann ihr Haupt in die Höhe, um ihr in die Augen zu sehen. „Das ahnte ich, und darum ähnte ich die Nacht. Daß Du mit die höchste Scene durchziehst. Aber nicht wahr, Frau, ein andermal läßt Du erst die Pflicht und gegenüber sprechen vor der Sorge um mich.“

„Du hast recht; doch Wilhm“, der Ausdruck erschauernder Verzweiflung lag plötzlich in ihren Augen, „wie nahm er es auf?“

Ein verächtliches Lächeln glitt um Wilhelms Lippen. „Benutze Dich, Stakemann ist eben so feig, wie brutal. Er scheint alle Urtheile zu haben, still zu sein, wenn auch innerlich knirschend.“

„Ich fürchte, das versteht er Dir nicht“, meinte Justine in banger Sorge. Ein stöhnender Laut aus dem Nebenzimmer

rief sie zu Röhre und in der Angst um die Schwester ging der Gedanke an Stakemann unter.

21. Kapitel.

Bange schwere Tage zogen gleich unerschütterlichem Gemüth an den Häusern der der Neujahre vorüber. Die Kinder waren in die große, ausgearbeitete Gesellschaft verbannt und Will Stakemann hatte rechtliche Wähe, die kleine, ängstlich lebende Gesellschaft möglichst ruhig zu halten. Nach am Tage nur Röhre Entfaltung telegraphierte ihr Justine, sie möge endlich zu ihrer Hilfe kommen. Nachdem zwei Jahre hatte Stakemann die Schwester von einer alten Verwandten in der Rheingegend festhalten lassen. Justine's Witz zerrit mit einem Male die Nebel eines farblosen Traumbereichs, in das Will eingepflanzt war. Ohne sich darum zu kümmern, ob ihr Bruder ein verstandener sei oder nicht, reiste Will sofort ab.

Justine verließ das Krankenzimmer fast nie. Es war ein harter, aufreibender Kampf, den Tode die Worte zu entreißen, die er schon unflämmer hielt. Doppel aufreibend, weil die ihren Fiebernden Röhre ein Kleid enthalten, vor dem die reine Seele Justine's erkannte. Und dazu die bange, heiße Hoffen und Warten auf ihre Mutter. Es war ja so unendlich, daß Stakemann und Unerschütterlichkeit sie vom Lager der todkranken Tochter fernhalten würden, nur weil Röhre die ihr der Verheiratheten, lag. Es konnte, es durfte nicht jeder Junge warmen menschlichen Gefühls in den Herzen der Eltern erlösen sein! Sie mußten ja kommen!

Bei jedem Geräusch im Nebenzimmer hob Justine lauschend das Haupt, und das Herz schlug ihr bis zum Hals in banger Erwartung. — Umsonst. Tag um Tag ging hin, der Eltern liegen sich nicht leben. Diese traurige Erfahrung schmit Justine wie mit Weisheit ins Herz. In den einhundert Stunden ward die Erinnerung wieder lebendig, lebten all die Kampfe wieder auf, die sie damals erlitten. Dann schlich sie in plötzlicher wider Angst hinaus an die Thür, hinter der ihre Kinder schliefen, und sie lauschte, bis sie meinte, die weichen Athemzüge zu hören.

(Fortsetzung folgt.)



Hamburger Engros-Lager

# Leopold Nussbaum,

Halle a. S., Kleinschmieden 6.

## Extra-Verkauf

soweit der Vorrath reicht.

Hausstandschürzen	mit Kaß u. Träger	Stück	55 Pfg.
Hausstandschürzen	aus Gingham, mit Kaß u. Träger	"	70 "
Hausstandschürzen	aus Gingham, mit Kaß u. Träger	"	100 "
Hausstandschürzen	mit Volant	"	75 "
Damen-Zierschürzen	Organdystoff	"	65 "
Glacé-Handschuhe	warm gefüttert	Paar	95 "

Wegen Platzmangel  
**Gänzlicher Ausverkauf von Holzwaren,**  
 wie Rauchtische, Rauchservices, Salontische, Stulen, Schirmständer, Blumenständer, Hocker, von heute ab  
**zur Hälfte der früheren Preise.**

### Herren-Kragen

"Roméo"	Leinen garantiert 4 fash	3 Stück	75 Pfg.
"Prinz Waldemar"	5 cm hoch, Leinen garantiert 4 fash	3 Stück	75 Pfg.
"Nicolaus"	6 cm hoch, Leinen garantiert 4 fash	3 Stück	85 Pfg.
<b>Herren-Manschetten</b>			
"Dublin"	garantirt 4 fash mit geraden Ecken	3 Paar	85 Pfg.
"Dresden"	garantirt 4 fash mit runden Ecken	3 Paar	95 Pfg.

**Sämmtliche angefangene und fertige Handarbeiten**  
 kommen von heute an mit **20% Rabatt** zum Verkauf.

## Ferdinand Weber & Sohn

Klempnermeister,  
 Gr. Märkerstr. 27, Fernspr. 567,  
 ältestes fachmännisches Lampengeschäft am Platze,  
 gegründet 1834, empfehlen  
**Beleuchtungsgegenstände aller Art,**  
**Tischlampen, Hängelampen, Ampeln etc.**  
 der renommiertesten Fabriken mit d. neuesten u. bestleuchtenden Brennern.  
**Magazin für Haus- und Küchengeräthe.**  
 Lackierte engl. Kupfer- und Nickel-Waaren in prima Waare.  
 Größtes Lager  
**ffinester Zinnsoldaten v. Heinrichsen,**  
 Nürnberg,  
 aller Nationen u. Truppengattungen, Schlachten, Lager, Paraden usw.  
 Eisenbahnen mit Werk und Schienen.  
**Feine Metallspielwaaren**  
 zu feiten, billigen Preisen, bei vorkommenden Weihnachts-Einkäufen zur geeigneten Beachtung.

**Urtheil**  
 über **Gicht** Antiarthrin  
 (Salicin u. Weichhülften) D. R. P. 111  
 Herr Doktor G. hat geschrieben: Weichhülften (Niedland), 8. April 1900.  
 Nach überstandener Gichtanfallsperiode befand ich mich in einem sehr schweren Zustand, der mich zu Bett lagern zwang, und mich in einem Zustand der höchsten Anspannung befand. Ich habe seitdem die besten Mittel ausprobiert, welche mir von den Aerzten empfohlen wurden, jedoch ohne Erfolg. Erst durch die Anwendung von Antiarthrin wurde mir die Heilung ermöglicht. Ich habe seitdem die besten Mittel ausprobiert, welche mir von den Aerzten empfohlen wurden, jedoch ohne Erfolg. Erst durch die Anwendung von Antiarthrin wurde mir die Heilung ermöglicht.  
**Rheuma**

**! Achtung!**  
**Weihnachts-Ausverkauf!**  
 Die Weihnachts-Verkaufe sämtlicher Waaren, als: Uhren, Gold-, Silber- u. Alfenide-Waaren, Operngläser, Brillen und Klemmer, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
 — Nur per Kasse —  
**R. Broemme,**  
 Neumarktstraße 5.  
 Rabattkarten werden während des Ausverkaufs nicht verlangt.

**Probe-Stollen.**  
 Empfehle meine rühmlichst bekannten **Christ-Stollen** im Ganzen u. ausgenommen.  
**Hofkonditorei Dietze, Am Kirchthor, Ecke Mühlweg.**  
**Dampf-Destillation und Liqueur-Fabrik**  
 von **C. A. Krammisch, Halle a. S.**  
 empfiehlt Wiederverkäufern seine  
 anerkannt vorzügl. Liqueure, Nordhäuser, echten Rom, Arab, franz. Cogne, div. Punsch-Extrakte etc., zu Engros-Preisen.  
 Specialität: **Krammisch Kräuter-Liqueur.**  
**Futtermischungen** Butter 5 Pfd. u. 5 Pfd. **Conig 5 M.** gefäß. Gänse, Enten 10 Pfd. 4,50 M.  
 für die hungernen Vögel v. 25 Pfg.  
 empf. G. Osswald Nachf., Weidm. 34.  
**Koch, Zulte 32 (via Schilf).**

  
**Wollen Sie** wirklich erprobte, bewährte Jagdgewehre u. Schusswaaffen aller Art zu wirklich billigen Preisen kaufen. So fordern Sie meinen reichhaltigen, interessanten u. lehrreichen großen Hauptkatalog mit hochfeinen Illustrationen u. ca. 1000 Abbildungen an, welcher mich sofort gratis u. franco versende.  
**H. Burgsmüller,** Zwangs-Vollstreckungsmaschinenmacher, Jagdgewehrfabrik u. Feinbühnenmacher, Reichenfeld (Sax.).

**Emmy Kötteritzsch,**  
 Leipzigerstr. 12, vis-à-vis Ernst Ochse,  
 empfiehlt zum **Weihnachtsfest** ihr reichhaltiges Lager in:  
**Christbaum-Confect, Hallesch. u. Thorer Honigkuchen, Nürnberger Lebkuchen, Cacao, Thee, Schokolade, divers. Cakes u. Waffeln, Marmelade, Marzipan, Bonbonniären u. Attrapen**  
 zu **nur realen** Preisen.